

WENN DER JASMIN AUSWANDERT

Jad Turjman



Buchverlag.....Residenz Verlag, Wien

Verfilmungsrechte.....Thomas Sessler Verlag, Wien

Titel-Information

Originaltitel.....Wenn der Jasmin auswandert

Genre..... Non Fiction

Erscheinungsdatum.....Februar 2019

Der Autor

Jad Turjman, geboren 1989, studierte englischsprachige Literatur und war in der Stadtverwaltung in Damaskus tätig. Seit 2015 lebt Turjman in Salzburg und arbeitet bei Akzente Salzburg. Turjman schrieb sein Debütwerk "Wenn der Jasmin auswandert" (2019) auf Deutsch.

www.jadturjman.com

Outline

Als der 25-jährige Jad aus Damaskus 2014 den Einberufungsbefehl in die Armee erhält, steht sein Entschluss fest: Er wird Syrien verlassen und nach Europa flüchten. Es ist nicht sein Krieg, der hier seit drei Jahren geführt wird, er weiß nicht, für wen er sein Leben riskieren soll. Die Familie ist auf Jads Seite. Alles muss schnell gehen, bevor die Beamten vor der Tür stehen. Bis jetzt hatte sich Jad mit der Situation arrangiert. Er lebte mit den täglichen Gefahren zwischen Panzerkanonen und Raketen. Er hat eine Stelle am Magistrat und bearbeitet Schadensersatzanträge ausgebombter Bewohner. Jad hat eine Freundin, seine Arbeitskollegin Sarah, mit der er leben will. Nie hätte er einen Grund gehabt, Damaskus zu verlassen. Er liebt diese Stadt, durch die der Duft des Jasmins weht. Doch die Entführung und Folter durch die al-Nusra-Rebellen, die er nur durch die Lösegeldzahlung seiner Familie überlebt hat, sitzt ihm tief in den Knochen. Und die tägliche Angst, am Morgen wegzugehen und nicht mehr heimzukommen. Jad will in Freiheit und Sicherheit leben. Er ist bereit, dafür die Gefahren einer Flucht auf sich zu nehmen. Sein Ziel ist Schweden.

Viele haben Syrien verlassen. Auch der Nachbar Rami, der Jad bestärkt, es ihm gleichzutun und den Schlepper Fadi empfiehlt. Die Familie sichert finanzielle Hilfe zu. Am Tag vor der Abreise ahnt Jad nicht, was er vor sich hat und dass er Schweden nie erreichen wird: Die Fahrt übers Meer, die unter Lebensgefahr beim zweiten Anlauf klappt, dann der Weg zu Fuß durch Eis und Schnee. Über den Libanon, die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn wird seine Odyssee in Österreich enden.

Residenz Verlag



vertreten durch:



THOMAS SESSLER VERLAG
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
Austria
Tel.: +43-1-512 32 84
Fax: +43-1-513 39 07
filmstoffe@sesslervelag.at
www.filmstoffe.at
www.sesslervelag.at

WENN DER JASMIN AUSWANDERT

Jad Turjman

Der Schlepper Fadi agiert von Schweden aus, er fordert 5000 Euro. Jad hat keine Wahl, er muss ihm vertrauen. Er vereinbart drei Raten, sein ältester Bruder organisiert Euros auf dem Schwarzmarkt. Alle in der Familie geben, was sie können. An seinem Arbeitsplatz verliert Jad kein Wort über seine Pläne. Auch seinen beiden Nichten wagt Jad nicht, davon zu erzählen. Und doch spürt eines der Mädchen, dass Jad weggehen wird. Es bricht ihm das Herz, als er es umarmt. Ein letztes Frühstück, der Abschied von Sarah. Mit zwei Koffern steht er bereit. Nichts wird von deren Inhalt bleiben, retten wird er nur Erinnerungen.

Der Syrienkrieg gleicht einer Schneeballschlacht: Jeder bewirft jeden. Die Armee, der IS, die al-Nusra-Front und andere Splittergruppen liefern einander Gefechte, unzählige Zivilisten sterben. Millionen Flüchtlinge sind nach Damaskus geflohen. Man lebt im Würgegriff der Geheimdienste und ihrer Parteien, schnell gilt man als Feind des allmächtigen Präsidenten. Die Regierungsgegner sind so kriminell wie jene, die sie bekämpfen. Ein Einberufungsbefehl bedeutet: Man tötet oder man wird getötet. Jad will nicht zum Mittäter werden. Er hat zwei Tage Zeit, Damaskus zu verlassen. Es drohen Ausreiseverbot oder Verhaftung wegen Kriegsverweigerung. Zwei Tage, um seine Damaszener Existenz zu beenden.

Der Weg hinaus führt über den Libanon. Said, ein Freund seines Bruders, arbeitet für eine europäische Botschaft, die kriegsbedingt nach Beirut ausgelagert ist. Er verspricht, Jad auf einem Dienstweg mitzunehmen. Als Beamter in Diplomatenstatus wird er nicht kontrolliert. Beim Treffpunkt mit Said verabschiedet Jad sich noch einmal von Sarah. Sie gibt ihm ihren Kalender, mit einer getrockneten Blume zwischen den Seiten. Sie ist von jenem Strauß, mit dem Jad Sarahs Herz erobert hatte.

Die Ausreise aus Syrien gelingt, ein für sechs Monate verhängtes Einreiseverbot durch einen Beamten, der den Trick durchschaut, verhindert allerdings die Weiterreise in den Libanon. Said bekommt kalte Füße und überlässt Jad zwischen den Grenzposten seinem Schicksal. Jad wird immer wieder abgewiesen. Beim Schichtwechsel der Beamten schlüpft er in seinen Anzug, dringt forsch bis zum obersten Offizier vor, und bekommt den nötigen Stempel. Der erste Schritt ist getan. Er ist im Libanon. Der Oberst, der ein Auge zugeedrückt hat, ist Jads erster Schutzengel.

In der Nähe von Sidon trifft Jad einen Kontaktmann von Fadi, eine zwielichtige Gestalt. Fadi spielt ein doppeltes Spiel. Er gibt den einen jeweils als Begleiter des anderen aus und kassiert von beiden. Endlich schickt Fadi das Flugticket. Die Einreise in die Türkei, damals noch ohne Visum, ist problemlos. In Istanbul verlässt Jad der Mut. Er will nach Hause, egal, was ihn erwartet. Haithan, ein Freund, fängt ihn auf. Jad könne ja, wie er, hier in Istanbul bleiben und arbeiten. Wenn auch für einen Hungerlohn. Jad erinnert sich an seinen Traum von einem besseren Leben. Er besorgt das Busticket nach Izmir. Von dort soll es mit einem Schlauchboot nach Griechenland gehen. Die Koffer lässt Jad bei Haithan.

In Izmir wartet der nächste Kontaktmann. Jad muss Fadi bezahlen. In einem schummrigen Treuhandbüro, das die illegalen Geschäfte der Schlepper abwickelt, hinterlegt er 1200 Euro. Im Hotel lernt er vier Männer und eine Frau kennen, die ihre Flucht auf eigene Faust organisieren. Ihr Anführer ist der syrische Christ Josef mit seiner Frau Christine. Sie würden Jad gerne als sechsten in ihrem Boot mitnehmen. Jad lehnt ab. Der Kontaktmann informiert ihn über die Abfahrt in der kommenden Nacht. Jad kauft sich eine Schwimmweste. Im Fernsehen sieht er Berichte über ertrunkene Flüchtlinge.

Am nächsten Abend steigt Jad in einen Kleinbus, in dem sechs Personen sitzen. Sechs kommen noch dazu. An einem dunklen Strand warten sechzehn weitere Flüchtlinge aus Afrika, darunter ein Säugling. Zwei Männer tauchen auf und blasen ein viel zu kleines Schlauchboot auf. Als ein Mann aus der Gruppe protestiert, wird er brutal bedroht. Zweiunddreißig Menschen besteigen ängstlich das Boot. Völlig allein in der Dunkelheit sehen sie nur das gelbe Licht, auf das sie zusteuern sollen. Die griechische Insel Kos.

WENN DER JASMIN AUSWANDERT

Jad Turjman

Die Fahrt wird zum Horrortrip. Das Boot reißt am Boden, hält aber noch. Alle beten zu ihren Göttern. Ein junger Mann will das Boot demolieren, um die Rettung durch die griechische Küstenwache zu erzwingen. Jad schleudert sein Messer ins Meer. Plötzlich steuert ein Motorboot mit Suchscheinwerfern auf sie zu, vier Männer in grünen Overalls darin versprechen Hilfe. Einer aus Jads Boot ahnt Schlimmes. Die Männer reißen mit einem Tau den Außenbordmotor aus der Verankerung und ziehen sie in die türkischen Hoheitsgewässer zurück. Der Motor ist versunken. Ein Afrikaner wirft verzweifelt sein Baby auf das vermeintliche Rettungsboot. Die Männer schleudern es ins Meer. Jad springt ins eiskalte Wasser und zieht das Baby heraus. Es ist tot. Die Männer sind weg. Das Boot ist voller Wasser, Panik bricht aus. Jad erreicht per Handy eine türkische Hilfsorganisation. Sie werden aufgegriffen und dorthin zurückgebracht, von wo sie aufgebrochen sind. Auf der Polizeiwache müssen sie ihre Daten angeben und Asyl beantragen. Jad ist total erschöpft und traumatisiert. Sein Rucksack ist durchnässt. Sarahs Blume ist nicht mehr zu retten.

Im Hotel trifft Jad die Gruppe von Josef wieder. Einer von ihnen ist in der Nacht ertrunken. Gemeinsam schmieden sie einen neuen Plan. Es gibt einen Schlepper, der sichere Jetboote anbietet. Die Kosten sind hoch. Sie müssen nach Marmaris und dort das Geld hinterlegen. Voller Hoffnung machen sich Josef, seine Frau Christine, Abu Abdo mit seinem kleinen Sohn und zwei Brüder mit Jad auf den Weg. Sie versprechen zusammenzubleiben, egal, was passiert. In der kommenden Nacht soll es losgehen. Der zweite Versuch.

Wieder steigen mehr Leute als vereinbart ins Boot. Dreizehn sitzen geduckt unter einer Plane. Ein türkischer Kapitän mit Steuermann lenkt das Boot außer Sichtweite des Hafens. Dann nimmt er rasant Fahrt auf. Mitten auf dem Meer versagt der Motor. Die Männer werden nervös. Sie sind nahe einer kleinen Insel. Jad muss ins kalte Wasser und das Boot an Land ziehen. Alle verstecken sich in einer Anhöhe. Der Kapitän telefoniert. Ein Mann aus Marmaris würde mit einem zweiten Boot kommen, das defekte müsse zurück zum Mechaniker gebracht werden. Einer von ihnen müsse beide Boote lenken, während der Kapitän mit dem anderen Mann abgeholt und gesondert nach Marmaris zurückfähre. Einem Flüchtling würde nichts passieren, den Männern aber drohe bei Entdeckung Haft. Später würden sie in zwei Gruppen im reparierten Boot weiterfahren. Jad erklärt sich bereit. Er führt beide Boote nach Marmaris. Dort wartet schon der Kapitän. Die Reparatur zieht sich in die Länge, während die Zurückgebliebenen auf der Insel frieren und hungern. In der nächsten Nacht kehren sie bei hohem Wellengang zu ihnen zurück. Die Weiterfahrt ist riskant. Die erste Gruppe startet. Jad schläft vor Erschöpfung ein. Nach einer Verfolgungsjagd mit der griechischen Küstenwache erreichen sie Nimos. Die Sonne geht gerade auf.

Ein alter Mann weist ihnen den Weg. Abus Sohn schenkt er einen Schokoriegel. Ihre Schwimmwesten hängen sie an Bäume. Die Polizei stellt die nötigen Papiere aus, die sie als Flüchtlinge ausweisen. Sie schlagen sich bis nach Athen durch. Dort hat Fadi, der erzürnt wegen Jads Alleingang ist, den nächsten Kontaktmann. Der quartiert Jad in eine Flüchtlings-WG ein. Mit Kito freundet sich Jad sofort an. Josef und die anderen ziehen weiter. Jad soll mit gefälschtem französischem Pass per Flugzeug ausreisen. Er braucht ein Passfoto. Das bekommt er nur mit behördlicher Genehmigung. In der Metro wird er von einem Kontrolleur ohne Ticket aufgegriffen, eine junge Griechin rettet ihn. Elena studiert in Athen Politikwissenschaften. Ihre Cousine kann das Foto machen. Elena ist Jads dritter Schutzengel.

Die Ausreise mit dem Flieger klappt nicht. Die Beamten erkennen den falschen Pass. Jad wird als Syrer nach kurzem Verhör entlassen. Auch die nächsten zwei Anläufe mit anderen von Fadi organisierten Papieren scheitern. Ebenso Elenas Versuche, bei diversen Botschaften ein Zuwanderer -oder Arbeitsvisum zu bekommen. Jeder Tag in Athen kostet Geld und Nerven. Die kleinen Freuden, wie Frappé trinken, Spaziergänge mit Elena durch die Altstadt und Eindrücke, die Jad bestärken, eines Tages als Tourist wiederzukehren, halten ihn aufrecht. Bei den Telefonaten nach Hause spart er die Gräueltaten der Bootsfahrt aus. Sarah klingt weit weg und unglücklich. Über Facebook holt Jad sich Infos von geflüchteten Syrern.

WENN DER JASMIN AUSWANDERT

Jad Turjman

Elena besteht auf einen vierten Anlauf mit griechischem Pass. In ihrer Begleitung. Gemeinsam betreten sie das Gate. Wieder wird Jad festgenommen und freigelassen. Elena kommt mit einem blauen Auge davon. Der Offizier stammt aus ihrem Heimatdorf auf Kreta. Sonst wäre die Sache anders für sie ausgegangen. Jad macht sich Vorwürfe. Er entschließt sich zum Fußmarsch über die Grenzen. Ohne Schlepper. Er will das Geld, das seine Mutter als Erlös für ihren Lieblingsring geschickt hat, keinem Kriminellen in den Rachen werfen. Kito, Amar aus der Athener WG, und Mohammad, ein Freund Kitos, schließen sich an. Nach dem Koran schwören sie, *ein einziges Herz zu bleiben*. Jad ist der Anführer. Zu Weihnachten brechen sie auf.

Mit der Bahn nach Thessaloniki, geht es weiter in ein Dorf an der mazedonischen Grenze. Der griechische Busfahrer bringt sie direkt zu einem Hotel. Wieder ein Mensch, der selbstlos hilft. Gewarnt von anderen Flüchtlingen, die in Mazedonien aufgegriffen und zurückgeschickt wurden, planen sie, über Umwege in Richtung Skopje zu fahren. Die mazedonische Polizei kontrolliert scharf und agiert brutal. Im Schneesturm überqueren sie die Grenze. Sie haben keine warme Kleidung. Jad sondiert den Weg ins erste mazedonische Dorf, kauft Buskarten, die anderen warten im Wald. Alle vier steigen im letzten Moment in den Bus nach Strumica, abseits der Hauptstrecke nach Skopje. Der direkte Bus vor ihnen wird von der Polizei angehalten. Glück gehabt. In Strumica verteilen sie sich wieder, wieder kauft Jad die Buskarten. Immer auf der Hut vor der Polizei, sitzen sie getrennt im Bus. Gewarnt über aktuelle FB-Infos steigen sie früher aus und gehen bei klirrender Kälte in Richtung Kumanovo. Kito will aufgeben, er kann nicht mehr, Jad soll die Polizei rufen. Mit letzter Kraft erreichen sie um Mitternacht eine Tankstelle. Jad spricht einen Mann an der Zapfsäule an. Nach kurzem Blickwechsel mit einer Frau im Wagen nimmt er sie alle mit. Schutzengel im letzten Moment.

Über die Grenze nach Serbien brauchen sie doch einen Schlepper. Jad hat eine Liste. Er erreicht den zweitbesten, der erste hebt nicht ab. Nach einer chaotischen Fahrt mit einem Laufburschen, der sie mitten auf der Straße aussetzt und wieder aufklaubt, landen sie in einem Rohbau in der Nähe von Lojane. Das Haus ist voll mit Syrern. Kito trifft auf einen Metzger aus seiner Heimatstadt Aleppo. Der warnt eindringlich vor diesem Schlepper, der sie nicht direkt nach Belgrad bringen wird. Erreicht man Belgrad, kann man sich registrieren und darf nicht nach Mazedonien zurückgeschickt werden. Der erste Schlepper von Jads Liste meldet sich: Edin, gut vernetzt mit der albanischen Mafia. Sie sollen zu Fuß bis Lojane gehen. Heimlich verlassen alle das Quartier. Flüchtlinge auf der Flucht vor dem Schlepper. Edin quartiert sie in einem Stall ein. Dort treffen sie Kitos Metzger aus Aleppo mit seiner Gruppe wieder. Edins Sohn feuert zum Spaß einen Schuss ab. Jad bekommt eine Panikattacke und hat vier Tage hohes Fieber. Die Erinnerungen an die Entführung in Damaskus quälen ihn. Das Versteck wird verraten. Zu neunt brechen sie Hals über Kopf auf.

Nach einem Fußmarsch über die serbische Grenze quetschen sie sich bei einer Unterführung in einen Kombi. Der Fahrer ist betrunken und aggressiv. Ihre Rucksäcke müssen sie wegwerfen, nachdem Kito ohnmächtig wurde, sie brauchen Platz. Omran aus der Aleppo-Gruppe ist bewusstlos, als sie Belgrad erreichen. Sie rufen die Rettung, zwei bleiben bei ihm, Jad und die anderen gehen zu einem Hotel.

Amar setzt auf einen weiteren Schlepper, wird aber in Ungarn aufgegriffen. Das bedeutet: Asylantrag in Ungarn. Jad hat einen anderen Plan. Er fährt mit Kito und Mohammad per Bus und Taxi nahe zur Grenze. Einem Polizisten, der sie anhält, geben sie Schmiergeld. Dann spazieren sie zur Rushhour einzeln am Zollgebäude vorbei und steigen auf ungarischer Seite in ein Taxi nach Budapest. Sie finden ein Hostel, der junge Mann an der Rezeption signalisiert Verständnis. Sie dürfen in Ungarn nicht erwischt werden. Am Bahnhof von Budapest machen sie Bekanntschaft mit Marillenknödeln. Sie steigen getrennt in den Zug. Mohammad wird erwischt und abgeführt. Jad und Kito schaffen es über die österreichische Grenze. In Wien steigen sie um. Jad wirft seine Schweden-Pläne über Bord und will mit Kito nach Dortmund. Sie sind glücklich. Kurz vor der deutschen Grenze wird Jad aufgegriffen. Kito fährt weiter. Jad weint. Wo ist er gelandet? Der Beamte tröstet ihn: „Österreich kennen nicht viele, aber es ist ein wunderschönes Land.“

WENN DER JASMIN AUSWANDERT

Jad Turjman

Verfilmung

Hier schreibt die Wirklichkeit das Drehbuch: Ein authentischer Fluchtbericht, damit ist alles gesagt: Denn niemand vermag die dramatische Reise ins Ungewisse, in ständiger Angst über Wasser und Land, die Hoffnungen, Ängste und Rückschläge deutlicher zu beschreiben, als ein Betroffener. Jad Turjmans Erzählung geht über die Dokumentation persönlicher Erlebnisse weit hinaus. Er nimmt jene, die einen wie ihn als *Flüchtling* sehen, an die Hand und öffnet die Augen für benachteiligte Lebensverhältnisse. *Kein Mensch ist illegal*, lautet die Botschaft. Sie steht auf den T-Shirts, die ein junger Mann mit Dreadlocks an der Rezeption eines Budapester Hostels Jad und seinen Freunden schenkt. Jads Fluchtweg ist ein schwieriger. Doch er gibt nicht auf. Wie Sisyphos kehrt Jad nach jedem Rückschlag zum jeweiligen Ausgangspunkt zurück. Er schafft es doch und wird vom Sisyphos zum Odysseus, der über Land und Meer zwar nicht in seine alte Heimat zurückkehrt, aber eine neue findet. Jad findet auch einen Freund: Kito, der selbst nichts hat, ihm spontan Geld gibt und mit ihm durch dick und dünn geht. Berührend sind die Beschreibungen zwischenmenschlicher Glücksmomente und Begegnungen inmitten dramatischer Gefahren: Blicke, Gesten, unvermutete Hilfeleistungen und Sympathiebekundungen fremder Menschen, die Jads Situation erfassen und spontan ihr Herz öffnen. Jad beschreibt sie als seine fünf Schutzengel. Der Oberst an der Grenze in den Libanon, Haithan, der ihn psychisch aufbaut, Elena, die viel für ihn riskiert. Das Paar, das sie in Serbien kurz vor dem Aufgeben im Auto mitnimmt und so die weitere Flucht ermöglicht. Und neben diesen gibt es viele kleine Wohltäter: Ein Fremder, der ihm am Busbahnhof von Istanbul hilft, ein alter Mann auf einer griechischen Insel, die ägyptischen Migranten in der Athener Nachbarwohnung, ein griechischer Busfahrer, der sie nach der Endstation weiter zu einem Hotel fährt. Sie stehen im Kontrast zu jenen, die als Schlepper krimineller Netzwerke schmutzige Geschäfte betreiben und die Abhängigkeit von Menschen ausnützen. Jad gibt Einblicke in diese Welt, in der ein Mensch nichts zählt. Über allem stehen Augenblicke der Hoffnung und Bilder, die das Grauen erträglich und die Vision eines besseren Lebens näher rücken. Die Sehnsucht nach der Heimat bleibt: nach Damaskus, wo der Jasmin blüht.

**IST EUROPÄERN EIGENTLICH BEWUSST, WAS SIE ALLEIN DURCH DIE TATSACHE,
AUF DIESEM KONTINENT GEBOREN WORDEN ZU SEIN, GERADEZU GESCHENKT BEKOMMEN HABEN?**